Objekt:	Ein Pandaram und seine Frau
Museum:	Lindenau-Museum Altenburg Kunstgasse 1 04600 Altenburg +49(0)3447-8955430 info@lindenau-museum.de
Sammlung:	Kunstbibliothek
Inventarnummer:	LMA 1 H 34, 92

Beschreibung

Pandarams gehören keiner bestimmten Kaste an. Es handelt sich bei ihnen um Gläubige, die sich freiwillig für einen gewissen asketischen Lebensstil entschieden haben. In Südindien bezeichnete man mit Pandaram diejenigen Männer, die, obgleich sie keiner Brahmanenkaste angehörten, dennoch gewisse Dienste im Tempel leisteten. Sie rekrutierten sich hauptsächlich aus Sūdra-Kasten, die der shivaistischen Form des Hinduismus angehörten. Sie weihten ihr Leben dem Dienst Shivas, der Frömmigkeit und der Besitzlosigkeit. Pandarams sorgten in Shiva-Tempeln dafür, dass die Götterbilder immer mit frischen Blumenketten geschmückt wurden. Deshalb trägt die Frau auf dem Bild eine solche Kette an der Spitze der Lanze, die wiederum ein Symbol Shivas ist. Der Mann trägt einen Fächer aus Pfauenfedern, morchhal, über der rechten Schulter, und in seiner linken Hand hält er einen reich bestickten Rundfächer. Als Schmuck trägt er große Ohrringe und eine fünffache Kette aus tulsi-Samen. Sein Haar ist nicht geschnitten und verfilzt wie das eines Sadhus, eines religiösen Einsiedlers. Pandarams weihten ihr Leben der Besitzlosigkeit. (Werner Kraus)

Grunddaten

Material/Technik:	Papier, Karton; Gouachemalerei
Maße:	35 cm × 24,5 cm

Ereignisse

Gemalt	wann	1800
	wer	Company School
	wo	Thanjavur (Tanjore)
[Geographischer Bezug]	wann	

wer	
wo	Indien

Schlagworte

- Askese
- Company painting
- Glaube
- Gouache
- Hinduismus
- Kaste
- Malerei
- Religion

Literatur

- Lindenau-Museum Altenburg (Hg.) (2011): Indien als Bilderbuch. Die Konstruktion der pittoresken Fremde. Einhundert indische Gouachen um 1800 aus Lindenaus Kunstbibliothek Lindenau-Museum. Lindenau